

Conspectae in coelo imagines non procul a Brunsviga anno 1549 descriptae elegia. Wittenb. 1553 ¹.

Im Jahre 1564 endlich verfaßte er eine gegen Johann Plakotomus, den oben genannten Freund Melanths, gerichtete Schrift „Über die Aufführung deutscher Komödien“ ².

1) Vgl. zu den angeführten Titeln Prätorius a. a. O. und Will a. a. O., welch letzterer sie nach Charitius, De viris eruditus Gedani ortis, Wittenb. 1517, mitteilt.

2) Vgl. Schnaase, Joh. Plakotomus und sein Einfluß auf die Schule in Danzig. Danzig o. J. (1865), Freytag, Die Beziehungen Danzigs zu Wittenberg in der Zeit der Reformation, Zeitschr. d. Westpreuß. Geschichtsvereins XXXVIII (Danzig 1898), S. 76f. 124.

4.

Bemerkung zu dem Schmähgedicht gegen die Bettelmönche.

Von

Otto Clemen in Zwickau.

Das S. 106 von Dr. E. Müsebeck mitgeteilte „Schmähgedicht gegen die Bettelmönche aus der Reformationszeit“ scheint sich zu beziehen ¹ auf den Titelholzschnitt der Strobel, Neue Beyträge V, 2, S. 267 und Panzer, Annalen II, Nr. 2563 angeführten Flugschrift (Ex. Zwickauer Ratsschulbibliothek XVII, XII, 4, 20):

15. Dyalogus. 24.

¶ Andächtigs volck kumpt sehet mich an
Ob ich nicht sey ain haylig man

1) In ganz ähnlicher Weise scheint das Seidemann, Dr. Jakob Schenk (1875), Beil. I abgedruckte Gedicht an den Titelholzschnitt jenes von Johann Agricola 1521 veröffentlichten Schriftchens: Eine kurze Anrede zu allen Mißgünstigen Doktor Luthers und der christlichen Freiheit anzuknüpfen (Theol. Studien u. Kritiken 1897, S. 823).

Mit namen brüder Götzer genant·
 Der schier zu Pern ward verbrandt
 An marterer schar billich wurd gesetzt
 Vmb mein fünff wunden die mir seind geetzt
 Von den Mönchen Prediger orden
 Wie dann von uns gedruckt ist worden ¹
 Darumb kumpt her vnd rüfft mich an
 Dann ich wol Hosen flicken kan.

Der darunter befindliche Holzschnitt zeigt einen Dominikanermönch, der seine durchbohrten Hände und Füße zur Schau stellt; am Boden liegen Elle, Ahle und Schere; das Bild soll also den als Novize ins Berner Dominikanerkloster aufgenommenen Schneidergesellen Hans Jetzer aus Zurzach darstellen, der 1507 den vier an der Spitze des Klosters stehenden Männern als Werkzeug zur Inszenierung ihrer berüchtigten schändlichen Betrügereien dienen mußte, dann, als die Sache herauskam, in einen „Käfig“ eingesperrt wurde, aber entkam. Die Flugschrift selbst ist ein Gespräch zwischen Jetzer und einem andern Mönch, der unter dem Namen Scotus eingeführt wird; schliesslich tritt auch Jetzers Prior auf.

Behält man diese Beziehung im Auge, so wird manches aus dem Gedicht erst recht verständlich, z. B. V. 18: „Schauet zu, sy haben mir durchstochen hende, fusse vnd leib“ und V. 21: „Szo magk man euch billich hyssen auch (dieses Wörtchen allerdings von Müsebeck ergänzt, aber wohl richtig) confessores“ (vgl. in dem Titelgedicht unseres Dyalogus V. 5!). Zu V. 3 ist wohl zu ergänzen: Schwyzerland; V. 24 vielleicht zu lesen: mastseu. Zu V. 7 ff. vgl. unsere Flugschrift fol. dij^b: „Unsere Semmler (sagt Scotus) kamen letzthin spät und brachten 12½ hundert Käse und 6 dazu, die sie erschunden hätten“, besonders aber: Eyn gesprech zwyschen vyer Personen | wye sie eyn getzengk haben, von der Walfart ym Grim- | metal . . . (andere Ausgabe Weller, Repertorium typographicum, Nr. 2090 und Suppl. II [2090]), fol. 8^b: „Bauer: mich wundert, wo die vielen Käse hinkommen, die sie sammeln. Handwerker: Sie tragen Tonnen voll Käse zusammen und verkaufen sie tonnenweise.“

1) Gemeint ist wohl Panzer, Annalen II, Nr. 1205 = Weller, Rep. typogr. Nr. 1906. Vgl. N. Paulus, Ein Justizmord an vier Dominikanern begangen. Aktenmäßige Revision des Berner Jetzerprozesses vom Jahre 1509 (Frankfurt a. M. 1897), S. 68 Anm. 3.